

Hünefelds letzter Gang

Das Begräbnis auf dem Steglitzer Bergfriedhof

Berlin, 10. Februar. Nach der Trauerfeier im Dom, über die bereits berichtet wurde, wurden die sterblichen Überreste des Freiherrn v. Hünefeld zum Steglitzer Friedhof übergeführt. Trotz der grimmen Kälte waren die Reihen von einer überaus zahlreichen Menschenmenge gefüllt, ein großes Schuppengebäude sorgte für Aufrechterhaltung der Ordnung. Pünktlich um vier Uhr traf

Der Trauerzug auf dem Friedhof

ein. Der Landesverband des Stahlhelms Groß-Berlin sowie Artillerie- und Regimentsvereine hatten an der Gruft Aufstellung genommen. In dem langen Trauerzuge sah man neben v. Hünefelds Ozeanflugamerade, Hauptmann Kahl und Oberst Hymaurice, eine große Zahl von Abordnungen. Unter Trauerklängen wurde der Sarg in die Gruft geleitet. Die Trauerrede hielt Pfarrer Kieckert (Südende). Mit Freiherrn v. Hünefeld, so betonte er, sei

ein Edelmann von edlem Schrot und Korn

bahingegangen, habe Deutschland einen seiner besten Söhne verloren. Ein seltener Mensch, ein gottbegnadeter Dichter und ein deutscher Mann, dessen Leben feils von einem eisernen „Tennoch“ diktiert worden sei. Veleit von heiliger Treue und Liebe zum Vaterlande, habe er immer, im Kriege sowohl wie später bei der Bezwingung des Ozeans, sein Leben und seine Gesundheit eingelebt zu Deutschlands Ruhme. Nach dem Gesätkchen nahm

Cheimrat Stimming

vom Norddeutschen Lloyd im Namen des Norddeutschen Lloyd, des Ringes deutscher Flieger und der deutschen Luftfahrverbände das Wort zu folgendem Nachruf: Ehrenfriedrich Günther Freiherr von Hünefeld, furchtlos, fromm, raktlos und treu warst du ein Ganzer Held. Wie du kein Dindernis fanntest, wenn es galt, ein geistliches Ziel zu erreichen, kanntest du keine Rücksicht, wenn du die Dinge freuztest im Kampfe für deine Ideale. An der Bahre des Frühvollendeten senken auch die Gegner im Kampfe ritterlich die Klinge. Wir aber, die wir deine Freunde waren, sagen dir Dank für das teure Vermächtnis, das du uns in dem Kriatall deines stilllichen Lebens hinterließest. Dein Vorbild wird aufseuernd wirken auf jugendliche Menschen, wird sie härten in dem schweren Kampf in des Vaterlandes Not, der nicht gewonnen werden kann ohne ideale Einstellung unseres heranwachsenden Geschlechtes. Dein Vorbild wird die Begeisterungsfruchtbarkeit der Söhne tapferer Männer weiter entflammen im Marschkampfe um die Beherrschung der Luft. Es grüßt dich durch meinen Mund der Ring deutscher Flieger, es grüßt dich in einheitlicher Kundgebung Deutschlands Luftverbände. Der Norddeutsche Lloyd ist stolz darauf, daß du ihm angehörtest, daß er seine weitestehenden Verbindungen und Hilfsmittel in den Dienst deiner Unternehmung stellen konnte. Als dein Angehöriger warst du ein treuer Mitarbeiter, so manch; in ein opferwilliger Freund. Mir warst du innerlich verbunden in einer Eingebung, die ich als germanische Mannentreue bezeichnen möchte. Warst du ein Mensch, nimmt alles man in allem, und warst du mehr. Ehrenfriedrich Günther von Hünefeld: Du warst der unsere, du warst und verbunden, wie du dich dem genialen Schöpfer der von dir eingeleiteten Flugzeug, wie du dich Professor Junfers verbunden fühltest, der dir mit mir deine Treue dankt. Und wie wir deine sterbliche Hülle mit der Blagge, die seit mehr als siebzig Jahren in Ehren auf dem Meere weht, decken, so wird deinem Andenken ein Ehrenplatz in der Geschichte des Norddeutschen Lloyd sicher sein. Ruhe in Frieden, treuer Freund.

Mit einem Ehrensalut über das Grab des Fliegerhelden endete die eindrucksvolle Trauerfeier. Nach der Beisehung brännte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge zur Grabbütte, um die unübersichtbaren Kranzspenden zu beichtigen.

Der letzte Gruß aus der Luft

„Totenklage ist ein arger Dienst, Gelleh“.

Walter Dix.

Benige Minuten vor 4 Uhr war es, als der Mohrbach-Roland D 1280 am Flugfeld des Zentrallughafens anroufte, um die wenigen Passagiere aufzunehmen, die dem Fliegerhelden Hünefeld aus luftiger Höhe, dem Element, das er am meisten liebte, und dem er sein Leben weichte, ihre letzten Grüße bringen wollten. Lange schwarze Trauerwimpel flatterten von den Tragflügel des Apparates, zu künden, daß es zu einem bitteren, traurigen Dienst gehe. Ein Blick auf die sankelnde glühende Winterlandschaft, dann sind wir schon über dem Steglitzer Bergfriedhof, wo die sterblichen Reste Ehrenfriedrich Günther von Hünefelds zur letzten Ruhe gebettet werden sollen. Die Anfahrtsstraßen zum Friedhof sind überflutet von Tausenden und aber Tausenden von Menschen.

Kunst und Wissenschaft

+ Dresdner Theaterpielplan für heute: Opernhaus: „Pique Dame“ (7.30); Schauspielhaus: „Lumpazivagabundus“ (8); Alberttheater: „Arm wie eine Kirchenmaus“ (7.30); Residenztheater: „Friederike“ (8); Die Komödie: „Das Geld auf der Straße“ (7.45); Centraltheater: „Mascottchen“ (8).

+ Waldemar Stagemann neuverpflichtet. Kammerlänger Dr. Waldemar Stagemann, dessen Schreiben von Dresden bei dem bevorstehenden Ablauf seines bisherigen Vertrages mit der Dresdner Staatsoper zu befürchten stand, ist, wie wir hören, durch den Abschluß eines neuen Vertrages für die Oper weiterverpflichtet worden.

+ Konzert Valtiera—Zeinemmer—Wehmann. Dienstag, den 26. Februar, findet im Gewerbehause unter dem Protektorat des Richard-Wagner-Verebandes Dresdner Frauen, Kreisgruppe Dresden, ein Giltkonzert mit der gesamten Dresdner Philharmonik statt. Dr. Frieder Wehmann dirigiert. Solistisch wirken mit: Meta Zeinemmer und Lino Valtiera. Der Kartenerkauf beginnt diesen Montag (11.) bei Nies.

+ Konzeratorium für Musik und Theater. An dem 1. Drecker-Bräunungsanstalt am Donnerstag, dem 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Harmonische gelandete zur Aufführung: Klavierkonzert, F. Dur, von Beethoven, Klavier von Liszt, „Der Güter ewiger Nach“ von Gaud, Violinkonzert, F. Dur, von Mozart, Trio, F. Dur, für Klavier, Klarinette und Violoncello von Beethoven, Ballade: „Archibald Tounias“ für Bass von Vome, Klavierkonzert, A-Moll, von Schumann. Zweite Hälfte: Clara und Kreis aus „Eodemvri“ von Hoffmann. Zweite Hälfte: Clara und Kreis aus „Eodemvri“ von Hoffmann. Zweite Hälfte: Clara und Kreis aus „Eodemvri“ von Hoffmann. Zweite Hälfte: Clara und Kreis aus „Eodemvri“ von Hoffmann.

+ Dresdner Künstler auswärts. Kammerlänger Georg Hottmann erhaltete wiederholt am Stadttheater in Jitau als Nephilo in Gounods „Margaritche“ mit großem Erfolg.

+ Kunstausstellung Max Eins. Im oberen Saale: Prof. Konradin Nordhoff.

+ Aufführung von Hans Jährmanns „Geimleht“. An der Akademie der Künste am 11. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Harmonische gelandete zur Aufführung: Klavierkonzert, F. Dur, von Beethoven, Klavier von Liszt, „Der Güter ewiger Nach“ von Gaud, Violinkonzert, F. Dur, von Mozart, Trio, F. Dur, für Klavier, Klarinette und Violoncello von Beethoven, Ballade: „Archibald Tounias“ für Bass von Vome, Klavierkonzert, A-Moll, von Schumann. Zweite Hälfte: Clara und Kreis aus „Eodemvri“ von Hoffmann. Zweite Hälfte: Clara und Kreis aus „Eodemvri“ von Hoffmann.

Ork aus der Vogelperspektive wird einem richtig klar, wie ich ungeheure Menschenmassen hinausgewallt sind, dem Ranne, der einer der ersten war, die von Kontinent zu Kontinent den Ozean überquerten, die letzte Ehre zu erweisen. Der Bergfriedhof ist gedrängt voll von Menschen. Und dort neben dem Walde der flatternden Fahnen ist die Gruft, in die man den Sarg hinabstößt. Unser Flugzeug ist das einzige, das mit donnernden Motoren dem Ozeanflieger das Grabfeld singt. Kurve um Kurve geht unter Apparat, tief senkt er sich hinab, eine Verbeugung vor der Allmacht des Todes. Man steht, wie Redner um Redner dem Toten das letzte Lebwohl hinabstößt, steht die Instrumente der Musikapparate blitzen, steht, wie die Fahnen sich zum letzten Male senken und sieht die weißen Wölchchen, als der Artillerieverein die letzten Salven über das Grab abgibt. Dann poltern die Schollen hinab in die Gruft. Unabsehbar ist die Menge, die sich zum Auge am Grab vorbeiforziert. Nach Sonnenuntergang, als die Dämmerung hereinbrach, war immer noch kein Ende derer abzusehen, die einen letzten Blick auf das Grab werfen wollten.

Coolidge willigt in die Wahl Youngs ein

Die Organisation der Pariser Konferenz

Washington, 10. Febr. Nach Rücksprache mit dem Staatssekretär gab die Presseabteilung des Staatsdepartements heute mittag folgendes Kommuniqué aus: Der Standpunkt der Regierung der Vereinigten Staaten zur Frage des Vorgesitzes der Sachverständigenkonferenz ist bekannt. Young ist Privatmann und bedarf nicht der Bestätigung amerikanischer amtlicher Stellen zur Annahme des Vorgesitzes. Um aber jeden Zweifel auszuschließen, der die Beratungen der Sachverständigen verzögern könnte, wird hiermit erklärt, daß die Regierung keine Bedenken gegen die Annahme des Vorgesitzes durch Young hat.

Paris, 10. Februar. Es scheint nunmehr Einigkeit darüber zu bestehen, den Vorgesitz des Sachverständigenausschusses dem ersten amerikanischen Delegierten, Owen D. Young, anzubieten, der wahrscheinlich annehmen wird. Zur Herstellung der Verbindung der verschiedenen Delegationen untereinander wird ein Sekretariat geschaffen werden, dessen Leitung sehr wahrscheinlich dem Generalsekretär der Reparationskommission, Smith, anvertraut wird. Die beiden Hauptdelegationen der vertretenen Länder werden zu entscheiden haben, in welchem Maße und in welcher Form die beiden stellvertretenden Delegierten an den Arbeiten des Ausschusses teilnehmen sollen. Zwei Dolmetscher, einer für die deutsche und einer für die englische Sprache, sollen bestellt werden. Neben Volltagungen, die besonders im Anfang der Verhandlungen ziemlich selten sein würden, beabsichtigt man, so glaubt die Agentur Havas zu wissen, häufige Zusammenkünfte der Delegierten zu privaten Besprechungen untereinander. Auf diese Weise könnten die Ansichten, die am meisten zueinander im Widerspruch ständen, freier miteinander gegenübergestellt und die spätere Annäherung der Delegationen erleichtert werden. Die Agentur Havas glaubt schließlich Grund zu der Annahme zu haben, daß die Sachverständigen zwei Unterabschüsse einlegen würden, von denen der eine vor allem die Aufgabe hätte, die Zahl und den Betrag der vorzulegenden Reparationsannuitäten, also die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, zu erörtern, während der andere die geeigneten Mittel suchen sollte, um die eventuelle Privatfinanzierung der deutschen Zahlungen zu gewährleisten.

Sonntagsruhe der Sachverständigen

Paris, 10. Febr. Der Sonntag wurde von den Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen meist zur Ruhe sowie zur Beschäftigung von Paris und seiner Umgebung benutzt. Dies gilt insbesondere auch von den deutschen Sachverständigen, die seinerzeit Besprechungen hatten. Die amerikanischen Vertreter waren Gäste der amerikanischen Botschaft. Im Hotel Victoria, das den Sachverständigen als Beratungsort dienen soll, sind die Vorbereitungen beendet. Im Untergeschoss ist ein Saal für die Volltagungen eingeräumt worden. Zwei Salons sind als Beratungskammern für kleinere Gruppen vorgesehen. Ein Teil

Belagerungszustand in Bombay

Neue Truppenverpflichtungen

Bombay, 10. Februar. Die Lage in Bombay hat sich so verschärft, daß der Belagerungszustand erklärt werden mußte. Die Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Hindus setzen sich auch heute mit unverminderter Heftigkeit fort, wobei wiederum eine Anzahl Menschen getötet wurde. Die Kämpfe haben sich von dem Ghagborenenquell auch auf den Bazar ausgedehnt. Die Behörden mußten neue Truppenverpflichtungen heranziehen. Eine große Anzahl von privaten Kraftwagen wurde für Patrouillenzwecke beschlagnahmt. Panzerwagen durchfahren nach wie vor die Straßen. Am schwersten waren die Ausschreitungen am Sonnabend in dem Bezirk Kamalputa. Die Mohammedaner stellten hier die Häuser in Brand, plünderten die Läden und erschlugen in wilder Wut die Hindus. Ein Mohammedaner ließ Amol und erschlag allein sechs Hindus.

Die letzten Meldungen aus Bombay besagen, daß die Kämpfe immer noch nicht aufgehört haben. Die Zusammenstöße dauern in den späten Abendstunden noch an. Den Behörden ist es noch nicht gelungen, die Lage in die Hand zu bekommen. Der Belagerungszustand wurde auf vorläufig 14 Tage verhängt.

Der Litwinow-Bakt unterzeichnet

Neben Rußland: Polen, Rumänien, Estland und Lettland. Moskau, 10. Februar. Im Volkskommissariat des Auswärtigen fand gestern die Unterzeichnung des Protokolls statt, durch das der Waffenstillstand zwischen Sowjetrußland, Polen, Rumänien, Estland und Lettland vorzeitig in Kraft tritt wird. Die Unterzeichnung wurde durch eine Reihe des stellvertretenden Volkskommissars des Auswärtigen, Litwinow, eingeleitet, an die der polnische Gesandte in Moskau, Pawel, antwortete. Als erster Bevollmächtigter unterzeichnete der estländische Gesandte Seljamaa. Es folgte der lettländische Gesandte Czols, der polnische Gesandte Pawel und der rumänische Gesandte in Warschau, Davila. Litwinow unterzeichnete als letzter. Der Unterzeichnung wohnten die Mitglieder des Volkskommissariats und Vertreter der Presse bei.

Sanchez Guerra nach einer afrikanischen Insel gebracht

Paris, 10. Febr. Sanchez Guerra wurde auf eine der Chafarinas-Inseln an der afrikanischen Küste gebracht. Eine Renunzierungs Erklärung stellt hierzu fest, daß die Regierung nicht beabsichtigt, gegen den Führer einer Verschwörung die Todesstrafe zu verhängen. Frau Sanchez Guerra und ihre Tochter, die in Paris wohnen, sind nach Spanien abgereist.

Helle Mäntel helle Anzüge

Überraschen immer wieder durch die Frische ihrer Farben und den Effekt einer guten Bügelung nach einer chemischen Reinigung durch

W. Kelling

+ Sein goldenes Doktorjubiläum feiert der in Dresden im Ruhestand lebende erste Rektor der hiesigen Oberrealschule Johannstadt, Oberstudienrat Prof. Dr. Otto Schöepke. Als 25jähriger ist er am 12. Februar 1870 von der Universität Leipzig zum Dr. phil. promoviert worden. Schöepke hat die Schule von ihren Anfängen an geleitet und zur Oberrealschule ausgebaut und hat sich um das gesamte höhere Schulwesen unserer Stadt hoch verdient gemacht.

+ Der Dichter Frank Dieck ist zum stellvertretenden Präsidenten der Gesellschaft für deutsche Schrifttum e. V. gewählt worden, deren Präsident der Breslauer Philologe und Literaturhistoriker Geheimrat Kühnemann ist.

+ Dr. Friedrich Döbel, der Herausgeber von Westermanns Monatsheften, feiert am 11. Februar seinen 60. Geburtstag. Döbel wurde in Streilitz i. M. geboren und studierte in München, Jena, Rostock und Berlin als Schüler Erich Schmidts Literaturgeschichte. Er wurde 1886 Neulandleiter der „Deutschen Zeitung“ in Berlin. Aber schon ein Jahr später verließ man ihn in die Redaktion von Westermanns Monatsheften, an deren Spitze er als Herausgeber seit nunmehr 25 Jahren steht. Die heutige Gestalt dieser illustrierten Familienzeitung geschaffen zu haben, ist Döbels hauptsächlichstes Verdienst.

+ Volksschauspieler Friedrich Meißner. Ein langjähriges Mitglied des ehemaligen Anhaltischen Volkstheaters, Volksschauspieler Friedrich Meißner, ist in Dessau, 78 Jahre alt, gestorben.

+ Musikdirektor August Nibel. In Plauen i. V. wurde im Alter von 74 Jahren Musikdirektor August Nibel, eine um das Musikleben dieser Stadt hochverdiente Persönlichkeit, auf der Straße tödlich vom Schläge getroffen. Musikdirektor Nibel war ein gebürtiger Chemnitz- und seit 1888 in Plauen als Musiklehrer und Kantor tätig.

+ Maler Gustav Jägerpacher. In Gmunden ist der Münchner Maler Gustav Jägerpacher im Alter von 50 Jahren gestorben. Jägerpacher, ein Vertreter der modernen Richtung, war an der Gründung der Neuen Münchner Secession stark beteiligt. Viele seiner Bildnisse befinden sich im Münchner Privatbesitz.

+ Prähistorische Funde unterm Eis. Das Eis hat der prähistorischen Forschung einen wertvollen Dienst erwiesen: Am Untersee bei Mammern bemerkte man durch das klare Eis zwei Pfahlbau-Siedlungen, von denen eine der Wissenschaft schon bekannt war, während die andere eine wertvolle Bereicherung der Kunde aus der Steinzeit darstellt. Durch das Eis leuchten nicht nur einzelne Pfähle, sondern dem Auge enthielten sich ganze Hölzer und Balkenlager, sowie Steinbeile und Topfscherben.